

FLEX hat beim Dokumentenmanagement den Dreh raus

Eine runde Sache



Es gibt wenige Unternehmen, deren Produkte als Gattungsname für eine ganze Gerätekategorie gelten und die es als Verb sogar in den Duden geschafft haben. Bei den als „Flex“ bekannten Winkelschleifern der Flex-Elektrowerkzeuge GmbH trifft gleich beides zu. 1922 mit der namensgebenden flexiblen Antriebswelle erfunden, erfüllt heute eine breite Palette moderner Geräte vielfältige Anforderungen beim Bauen, Sanieren und Polieren sowie in der Metall- und Steinbearbeitung. Die dafür nötigen Freiräume vor allem im wichtigen Bereich des Dokumentenmanagements hat sich das Unternehmen mit den Anwendungen der eks informatik gmbh verschafft.

Qualität Made in Germany

Eines der Alleinstellungsmerkmale der Flex-Elektrowerkzeuge GmbH ist die hohe Produktionstiefe, die sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche des Unternehmens zieht. Die einzelnen Komponenten für die unterschiedlichen Maschinen und Geräte werden – von wenigen Ausnahmen abgesehen – selber am Standort Steinheim an der Murr gefertigt. Beispielsweise erfolgen sowohl die Herstellung der Spulen der Elektromotoren wie auch das Fräsen von Metallgehäusen in Eigenregie. Nach einer Prüfung im internen Qualitätslabor werden die Einzelteile anschließend direkt vor Ort in Serie montiert und an Fachhändler unterschiedlicher Branchen verschickt. Das Unternehmen ist von der Wertigkeit seiner Produkte so überzeugt, dass es Endkunden sogar eine verlängerte Garantiezeit von drei Jahren anbietet.

Eine zuverlässige IT als Basis

Zur Absicherung seiner hohen Qualitätsstandards setzt das Unternehmen auf eine leistungsfähige IT mit einem im deutschen Mittelstand geradezu klassischen Aufbau: Seit Anfang der 1990er Jahre verrichtet IBM i-Technologie zuverlässig ihren Dienst. Als Mail-System kommt Lotus Notes/Domino zum Einsatz. Stefanie Hoerer zeichnet bereits seit April 1997 für die IT verantwortlich und vergleicht die damalige mit der heutigen Situation: „Vor 20 Jahren war ich in der Abteilung die erste Frau – und zu diesem Zeitpunkt noch alleine. Es gab allerdings auch nur zwischen sechs und acht Rechner sowie die damalige AS/400 zu betreuen. Mittlerweile sind wir zu dritt und verfügen neben einem aktuellen IBM i-Server mit dem Dokumentenmanagement-System Comarch ECM iS über etwa 150 PCs und die Peripherie in Form von Druckern, Firewalls sowie Netzwerkkomponenten. Ergänzend verwalten wir diverse iPhones und iPads der Außendienstmitarbeiter, die an Lotus Notes/Domino angebunden sind. Grundsätzlich sind wir in der IT auf Lösungen angewiesen, die unser Tagesgeschäft nicht beeinträchtigen. Denn unsere Kernkompetenz sind nun mal ganz klar Elektrowerkzeuge.“ Neben dem Hauptsitz in Steinheim an der Murr greifen darüber hinaus auch die Niederlassungen in Belgien, den Niederlanden sowie in Tschechien und Italien via VPN auf das DMS-System zu.



Hohes Belegaufkommen

Einen großen Teil des administrativen Tagesgeschäfts nimmt bei der Flex Elektrowerkzeuge GmbH die Verarbeitung des Belegaufkommens ein. Abgesehen von der Produktion sind darin alle Unternehmensbereiche eingebunden: Vertrieb, Service, Buchhaltung, Einkauf, Reparatur und Wareneingang. Bei letzterem wird beispielsweise abgeprüft, ob es sich auf dem Lieferschein wirklich um die bestellte Menge handelt. Täglich fallen rund 400 Ein- und Ausgangsrechnungen, etwa 30 Wareneingangsbelege und rund ebenso viele Bestellungen aus dem ERP-System sowie Web-Shop an. Dazu kommen noch diverse Lieferscheine, Auftragsbestätigungen, Angebote, Speditionsaufträge und Zollanforderungen sowie Zeitabfragen des Personals. Alle Belege werden im DMS-System eingescannt, erfasst und archiviert.

Steigende Anforderungen im Tagesgeschäft

Stefanie Hoerer dazu: „Gerade an dieser wichtigen Schnittstelle im Unternehmen, an der sowohl interne wie auch externe Dokumente verarbeitet werden, traten allerdings verstärkt Unregelmäßigkeiten und Anfragen der Anwender auf.“ Eine schnelle Analyse ergab, dass sich diese zu einem hohen Anteil auf den serienmäßigen DocumentViewer des DMS-Systems zurückführen ließen. „Salopp gesagt, ‚vertrugen‘ sich manche Versionen der Software nicht mit den von uns eingesetzten Rechner-Betriebssystemen. Eine funktionierende Schnittstelle zum DMS-System ist für uns jedoch essenziell, da wir darüber archivierte Belege bearbeiten, suchen und – was sehr oft vorkommt – Kunden eine Rechnung noch einmal zusenden können“, beschreibt Stefanie Hoerer die damalige Situation.

Eine funktionierende Alternative

Aufgrund der sich häufenden Support-Anfragen der Anwender nahm schließlich die eks informatik Kontakt zu Stefanie Hoerer auf. Die DMS-Spezialisten aus Götzis hatten das Unternehmen bereits in der Vergangenheit im Rahmen von mehreren Projekten betreut. 2012 ging es etwa um die Einführung von LDOX.FileLock zur Sicherstellung der WORM („write once read many“-)Funktionalität. Im Jahr 2015 wurde die Wartung des DMS-Systems der eks informatik übertragen. Als es schließlich Anfang 2016 um den DocumentViewer ging, hatte Stefanie Hoerer von Anfang an ein gutes Gefühl: „Meine Erfahrungen mit der eks informatik gmbh und insbesondere mit Frau Schwendinger, die uns immer betreute, waren bislang sehr positiv. Denn sie konnte uns bereits in der Vergangenheit für jede Anforderung eine Lösung präsentieren.“ Für diesen speziellen Fall schlug die eks informatik gmbh die Ablöse des serienmäßigen DMS-Clients durch den LDOX.Viewer vor. Die von der eks informatik eigenentwickelte .NET-Anwendung ist mit allen Windows-Betriebssystemen kompatibel und bietet über eine moderne und intuitive Benutzeroberfläche den Zugriff auf Dokumente und Daten in Comarch ECM iS.

Stefanie Hoerer wollte das Produkt zunächst an einem Arbeitsplatz testen. Sowohl die Einrichtung via Fernzugang und Umstellung der Scan-Profile inklusive der Anpassungen im Client, DMS-System und auf dem IBM i, verliefen unkompliziert. Aufgrund der von Anfang an positiven Erfahrungen entschloss sich die Flex-Elektrowerkzeuge GmbH für den flächendeckenden Einsatz des LDOX.Viewer mit insgesamt 40 Lizenzen. Die Modernisierung sollte nach Ablauf der Testphase im dritten Quartal 2016 erfolgen, bis zum Ende des Jahres waren schließlich alle Clients umgestellt. Im Gegensatz zu früher muss Stefanie Hoerer die Einrichtung eines neuen Arbeitsplatzes nun nicht mehr direkt beim Anwender vornehmen. Die jeweils aktuelle Version des LDOX.Viewer liegt auf dem Fileserver und steht allen zur Verfügung. Der administrative Aufwand hat sich dadurch immens verringert, da die Installation innerhalb weniger Minuten erledigt ist.

Stefanie Hoerer zieht einige Monate nach der Umstellung ein erstes Fazit: „Wir sind mit der Umstellung sehr zufrieden. Von Seiten der Anwender kommen keine Reklamationen mehr, sie sind von der neuen Anwendung begeistert. Wir konnten sowohl die Bearbeitungsgeschwindigkeit wie auch die Auskunftsfähigkeit unseren Kunden gegenüber verbessern. Aber auch das Projekt an sich lief unproblematisch ab, was vor allem der reibungslosen, unkomplizierten Zusammenarbeit und dem Know-how der eks informatik gmbh geschuldet war. Wir können uns auch bei Folgeprojekten im DMS-Bereich weiterhin auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren, etwas Besseres hätte uns nicht passieren können.“



Über Flex

Für die FLEX-Elektrowerkzeuge GmbH mit Hauptsitz im süddeutschen Steinheim/Murr ist der Handwerker das Maß der Dinge. Aus diesem Grund geht der renommierte Hersteller von Elektrowerkzeugen bereits seit über 90 Jahren dorthin, wo diese eingesetzt werden: auf Baustellen, in Werkstätten und Werkhallen. FLEX beschäftigt derzeit 240 Mitarbeiter und vertreibt seine Produkte über ein weltweites Vertriebsnetz im Fachhandel.

www.flex-tools.com